

NZZ, 14.März 2005

Proteste, Hoffnungen und Forderungen

Weitere Reaktionen auf den Swiss-Deal

(sda/ap) Die Gewerkschaften haben kritische auf die Ankündigung der Übernahme von Swiss durch die Lufthansa reagiert. Laut Daniel Vischer, Präsident der VPOD-Sektion Luftverkehr, muss Lufthansa den Betrieb des Hubs Zürich mit 20 Langstreckenflügen auf mindestens fünf Jahre garantieren. Dies gelte auch nach der Inbetriebnahme der Airbus-Grossraumflugzeuge vom Typ A-380, von denen Lufthansa 15 Stück bestellt hat.

Laut Aeropers-Präsident Christoph Ulrich dürfen der Zürcher Flughafen und die Swiss nicht zum Regional-Ableger der Lufthansa werden. Am Konzept eines von Zürich aus betriebenen Interkontinental-Netzwerks und an den bisherigen Arbeitsplätzen sei festzuhalten, sagte der Präsident der Gewerkschaft der Swiss-Langstreckenpiloten.

Mitarbeitende des Swiss-Bodenpersonals haben am Montag an einer Protestkundgebung am Hauptsitz in Basel einen neuen Gesamtarbeitsvertrag gefordert. Die Gewerkschaft SEV-GATA verlangt bei einer Swiss-Übernahme eine dreijährige Arbeitsplatzgarantie. Die Swiss-Delegation habe dem Bodenpersonal die Einführung der 43-Stundenwoche, eine Kürzung der Ferien um zwei Tage und ein Einfrieren der Löhne angeboten.

AUA gibt den Widerstand auf

Die österreichische Lufthansa-Partnerin Austrian Airlines (AUA) hat ihren Widerstand gegen die Swiss aufgegeben. Die geplante Übernahme durch die Lufthansa sei ein «Wertbeitrag für das gemeinsame Luftfahrtbündnis Star Alliance». Die einstigen Vorbehalte der AUA gegen eine Mitgliedschaft der Schweizer Fluglinie hätten sich auf die Swiss als eigenständige Airline bezogen, teilte die AUA am Montag mit. Die Swiss werde mit ihrem Heimmarkt damit zum Regionalpartner der Lufthansa. Die AUA werde zusammen alles daran setzen, dass sich Wien weiter als West-Ost-Hub profilieren könne. Es liege im Interesse des Wirtschaftsstandortes Österreich, dass sich Wien gegen die benachbarten Flughäfen München, Zürich, Prag und Bratislava behaupten könne.

Die Aktien der Zürcher Flughafenbetreiberin Unique sind am Montag an der Börse wegen der Übernahmeverhandlungen zwischen Lufthansa und Swiss unter Druck geraten. Die Unique wollte zu den Verhandlungen zwischen Lufthansa und Swiss noch keine Stellungnahme abgeben. Ein Sprecher der Betriebsgesellschaft wies auf Anfrage lediglich darauf hin, dass die Unique an einem nachhaltigen, stabilen Angebot für ihre Kunden interessiert sei. Auf das Schicksal des Flughafens Zürich-Kloten als interkontinentale Drehscheibe sowie auf allfällige Auswirkungen einer Übernahme durch die Lufthansa auf die Fluglärmdiskussionen mit den deutschen Nachbarn angesprochen sagte der Unique-Sprecher, dass die Flughafenbetreiberin in beiden Fällen nicht Verhandlungspartner sei.

Das Fluglärmforum Süd macht den Verkauf der Swiss an die Lufthansa von der Rückkehr zum alten Anflugregime auf den Flughafen Zürich-Kloten abhängig. Es sei Pflicht des Bundesrates, die Interessen der Schweiz zu wahren, erklärte der Präsident des Fluglärmforums Süd. Neben einer Hub-Garantie müsse Deutschland die Rückkehr zur Nordausrichtung des Anflugregimes auf Zürich-Kloten zusichern.